

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Unabhängigen Sozialdemokraten.

Bezugspreise:  
Einzelnummer 25 Pf. Durch Abnehmer 1.40 Mk. für die Woche, 6.-Mk. für den Monat.  
Durch die Post: 8.10 Mk. für den Monat.

Postfach Nr. 23886  
„Sozialistischer Verlag, o. G. m. b. H.“, Breslau.

Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite beträgt 100 mm, die Spaltenhöhe 1.00 m.  
Werbung und Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite beträgt 100 mm, die Spaltenhöhe 1.00 m.  
Reklame: Die Reklamepreise sind in der Rubrik „Reklame“ angegeben.

## Streiks in Mittel-Deutschland.

### Streiks und Kämpfe.

#### Indien.

**London, 11. Oktober.** „Exchange Telegraphen-Compagny“ meldet, daß Indien gegenwärtig in Gärung begriffen ist. In Bombay folgt ein Streik dem andern. Gestern haben wieder die Straßenbahner, hauptsächlich zur Erzielung höherer Löhne, die Arbeit niedergelegt. Das Geschäftsleben in der Stadt vollzieht sich nur unter den größten Schwierigkeiten. In allen großen Städten des Landes sind Ausstände an der Tagesordnung. Im Postdienst herrscht ein Chaos infolge der Haltung der Postangestellten.

#### Italien.

In Italien dauern die Unruhen noch fort. Es bestehen Meinungsverschiedenheiten zwischen Unternehmern und Arbeiterklasse darüber, wie die Arbeiter die Kontrolle über die Fabriken vollziehen sollen. Darüber bestehen auch die weitestgehenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Gewerkschaften, die verlangen, daß die Arbeiter die Einfuhr von Rohmaterialien überwachen, den Verlauf von Fertigung kontrollieren, die Preise festsetzen und die Verteilung der Arbeit unter die Arbeiter vornehmen sollen. Ferner sollen die Arbeiter die allgemeinen Verkäufe der Unternehmungen überwachen, damit die Ausgaben verringert werden. Diese Absicht der Gewerkschaftskommission steht in vollem Widerspruch mit den Ansichten der Regierung. Bisher ist es nicht möglich gewesen, diese beiden Standpunkte zu vereinigen.

#### Elektrizitätsarbeiterausstand in Mailand.

Infolge Bruchs des römischen Abkommens brach in den Elektrizitätswerken plötzlich ein Ausstand aus. Die Arbeiter besetzten die Werke. Zugverkehr, Beleuchtung und Wasserversorgung sind unterbrochen.

#### Spanien.

Nach einer Meldung aus Valencia vom 7. d. Mts. streiken dort die Zeitungsetzer. Keine Zeitung erscheint. Der Streik der Transportarbeiter in Barcelona ist beendet. Die Arbeit wurde am Montag wieder aufgenommen.

#### Polen.

Der „Courier Gzestochowski“ in Gzestochau berichtet in seiner Nummer vom 8. Oktober: Gestern wurde in einer Versammlung aller Gewerkschaftsverbände beschlossen, ab 8. Oktober den Generalstreik zu proklamieren als Protest gegen die katastrophale Verpflegungslage.

**Warschau, 12. Oktober.** Der in Lodz zum Zeichen des Protestes gegen die wachsende Lebensmittelnot proklamierte Generalstreik dauert an. Die Blätter haben ihr Erscheinen eingestellt; in allen Fabriken und gemeinnützigen Institutionen herrscht vollständige Arbeitsruhe. Gestern bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt ein gewaltiger Zug, an dem über 100000 Personen teilnahmen. Die Demonstranten trugen zahlreiche Fahnen mit der Aufschrift „Brot und Kartoffeln“.

#### Irland.

**London, 9. Oktober.** (Mentor.) Heute legten 10000 Dock- und Gelegenheitsarbeiter in Dublin die Arbeit nieder. Auch in den Häfen Cork, Dumbalk, Newry und Watersford nicht der Verkehr.

#### Polen — Frankreich.

Der polnisch-französische Handelsvertrag steht nach einer im „Kurjer Warszawski“ wiedergegebenen Äußerung des Finanzministers Grabski seitens Frankreichs Lieferung von Waffen und Munition an Polen vor, die auch nach Friedensschluß fortgesetzt werden soll. Polen soll dagegen 30000 T. Zucker und 10000 Waggons Erdöl, fast die Hälfte der galizischen Erdölförderung, liefern. Der Vertrag soll ein Jahr Gültigkeit haben.

#### Kärnten.

Die Abstimmung ist zugunsten Deutsch-Österreichs ausgefallen.

### Deutschland.

#### Leipzig.

Die städtischen Arbeiter sind in den Ausstand getreten; die Stadt ist ohne elektrischen Strom und ohne Gas.

#### Dresden.

Auch in Dresden ist der Streik der städtischen Arbeiter ausgebrochen. Der Straßenbahnverkehr ruht vollkommen. Infolge des Ausbleibens des elektrischen Stromes ist auch der Telefonverkehr in Mitleidenschaft gezogen.

#### Wien.

Die Arbeiter der städtischen Gaswerke und der städtischen Elektrizitätswerke sind in den Streik getreten.

#### Berlin.

Der Streik im Zeitungsgewerbe wird verärgert weitergeführt.

#### Ermordet.

Meldung: Dr. Magnus Hirschfeld, der bekanntlich vor einigen Tagen in München nach einem Vortrag über die Sternsche Verjüngungstheorie auf der Straße von „Christlichen“ und nationalen Palunken verprügelt wurde, ist im Münchener Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Damit hat das „christliche“ und nationale Pakenkreuz-Gesinde wieder eine der wenigen deutschen wissenschaftlichen und freiheitlichen Persönlichkeiten zur Strecke gebracht. Heil Deutschland!

### Die Teuerung.

#### I.

#### Leipzig.

In Leipzig kam es zu Massenprotesten gegen den Lebensmittelwucher, insbesondere die wucherischen Kartoffelpreise. In zahlreichen Volksversammlungen ging es zum Teil tumultuarisch zu. Man forderte zur Selbsthilfe auf, vor allem aber zur Durchsetzung des politischen Räte systems. Die Versammlungsteilnehmer veranstalteten sodann einen Demonstrationenzug nach dem Rathaus. Hierbei wurde der Straßenbahnbetrieb teilweise stillgelegt. Auch im Stadtparlament wurde von den Unabhängigen gegen den Lebensmittelwucher Sturm gelaufen.

#### II.

#### Warschau.

Ueber die Teuerung in Warschau äußert sich die „Rzeczpospolita“ dahin, daß sie seinerzeit durch die Nähe der Kampffront verursacht worden sei. Nun seien jedoch die Volkswirtschaften weit nach Osten gedrängt, die Teuerung aber nehme trotzdem nicht ab, sondern feige noch weiter. Als Ursache hierfür sei die außerordentliche Preissteigerung anzusehen, die in den nahe der Front gelegenen Städten eingetreten sei. Aus Bialystok wird z. B. berichtet, daß dort 1 Pfund Kommißbrot 30 Mark, 1 Pfund Fleisch 80—100 Mark, 1 Pfund Butter 150 bis 170 Mark und 1 Ei 8—10 Mark koste.

### Orgesch-Charaktere.

Wie aus Magdeburg berichtet wird, sind dort der 1. Direktor Arnold und der Prokurist der Chemischen Fabrik Budau A.-G. auf Antrag des Landespolizeiamtes Berlin von der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, große Mengen Kalk und Kalklaugen ins Ausland verschoben zu haben. Sehr hohe Geldsummen wurden als die dem Verhafteten gegebenen Schmiergelder beschlagnahmt.

Der Direktor der Fabrik Budau A.-G. war sehr interessiert in dem Spießskandal, den vor einigen Wochen der Rechtssozialist Hörsing aufdeckte, verwickelt. Er hatte der antibolschewistischen Grenzpropagandagesellschaft Gelder aus der Industrie zukommen lassen, um deren Kreaturen zu bezahlen. Die Budau A.-G. hand natürlich auch auf der Subskribentenliste für die antibolschewistische Liga. Das muß man wissen, wenn man jetzt von der Verhaftung des sauberen Schlotbarons wegen Auslandschiebung hört.

### Die Moskauer Bedingungen.

(Zum Parteitag.)

#### 4. Das „marxistische“ Zentrum und der Marxismus. 2. Teil.

E. K. Hier gilt es nachzuweisen, daß und wie praktisch die proletarische Diktatur durch das Zentrum in eine Welttätigendiktatur verwandelt wird und inwiefern diese objektiv konterrevolutionär wirken muß. Dazu ist es natürlich notwendig, durch eine Reihe von Zitate zentriale Vorstellungen bloßzulegen.

B. Rißau (M. d. R.): „Moskau und die Räteidee“ S. 2.

Wir Unabhängigen Sozialdemokraten treten ein für die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse (Hand- und Kopfarbeiter) als Vorbedingung des Aufbaus der neuen Gemeinschaft. In diesem Kampfe bedarf es der Zusammenfassung aller am Sozialismus interessierten Kräfte, d. h. aller Nichtbesitzenden. Aber auch nach (!) Eroberung der politischen Macht sind Widerstände zu überwinden, und deshalb rechnet man mit der Diktatur des Proletariats. In einem modernen Industriestaat kann aber die Diktatur nur eine verhältnismäßig kurze Uebergangsperiode darstellen, die nicht von einer kleinen Schicht, sondern von der Gesamtheit aller Werktätigen solange ausgeübt wird, bis der Bestand der neuen „Ordnung“ gesichert ist.

Er spricht also so deutlich aus, daß die Diktatur von der Gesamtheit aller Werktätigen getragen sein soll, so daß sich hier weitere Erörterungen erübrigen.

Sepp Dertter: „Das Ergebnis von Moskau“ „Freiheit“:

Ich will einmal versuchen, den sozialistischen Begriff der Diktatur — wir brauchen dieses bürgerliche Wort überhaupt nicht zu benutzen, sondern viel lieber sagen: Herrschaft (das klingt freilich nicht so radikal) des Proletariats anzuschließen. Die Herrschaft der Arbeiterklasse wird um so gesicherter sein, je sozialistischer geklärt und breiter die Massen sind, die hinter dieser Herrschaft stehen. Sie muß also eine breite Grundlage in den Massen des Volkes haben. Zur Verteidigung dieser Herrschaft wird alsdann die Masse des Volkes nach innen und außen bereit sein.“

Sepp Dertter wendet sich gegen die Diktatur überhaupt. Ihm ist daher dieser Begriff zu bürgerlich und er will ihn durch „Herrschaft“ ersetzen, einem Begriff, der seiner Meinung nach also weniger bürgerlich zu sein scheint. Er wirft ganz offensichtlich aus dieser Diktatur des Proletariats alle diktatorischen Elemente hinaus. Diktatur bedeutet Herrschaft unter Entrechtung der Opposition. Und Entrechtung der Opposition setzt Entmachtung voraus, sonst bleibt sie papierne Phrase. Herrschaft des Proletariats dagegen sagt über das Verhalten der Herrschenden zu den Beherrschten gar nichts aus. Sepp Dertter sagt, das „Klinge freilich nicht so radikal“. (Ob er weiß, daß radikal gründlich heißt?) Es klingt nämlich nicht nur nicht gründlich, es ist auch nicht gründlich und vor allem ist es falsch; denn bei von der U. S. D. angenommene Begriff der Diktatur bedeutet nicht „Herrschaft“. Die Diktatur ist eine ganz bestimmte Art von Herrschaft. Dieser Begriff sagt aus, daß die Herrschaft sich gegen ihre Gegner richtet, sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln niederhält. Diese Gegner sind die Gegner des Sozialismus. Sepp Dertter leistet sich ganz merkwürdige Phrasen. Er spricht von reaktionären und revolutionären „Mitteln“, und wird demnach von dementsprechenden und unabhängigen Revolvern sprechen. (Das Schießen mit dem ersten ist reaktionär, das mit dem zweiten revolutionär. Das hätte wohl selbst Anna Blume kaum gedacht.) Er findet die Herrschaft um so gesicherter, je sozialistischer geklärt und breiter die Massen sind, also müsse sie eine breite Grundlage in den Massen haben. Je breiter die Masse nach dem Bürgertum hin, desto weniger wird sie zu irgend einer ernsthaften Verteidigung irgend einer ernsthaften Sache bereit sein, weil eben diese breite Masse kapitalistisch denkt und fühlt. Sein Begriff der Diktatur ist typisch zentriale: diese Diktatur soll gar keine sein, sie soll getragen und vollzogen werden von einer Masse, deren Mehrheit gar keine Diktatur will: Demokratie aller Werktätigen.

Alfred Henke: „Sein oder Nichtsein der U. S. D.“ „Dreier Arbeiterzeitung.“

Zutreffend schildert meines Erachtens Genosse Rausch die Lage unserer Partei. Zwei widerspruchsvolle Tendenzen sind es, die in ihr (wie in anderen Parteien Westeuropas) miteinander ringen: auf der einen Seite große Popularität

der Rätediktatur unter den wenig geschulten revolutionär empfindenden Massen, aber Verlagen dieser Idee dort, wo sie praktisch zur Anwendung kommt, auf der anderen Seite steigende Vorherrschaft der Theorie wie der Erfahrung gegenüber allen Bestrebungen, die Rätediktatur durchzusetzen. Die politische Praxis des proletarischen Klassenkampfes vollzieht sich da immer wieder auf dem Boden der Demokratie. Wo solche Fortschritte, die auf diesem Boden errungen werden, erreichen sich als dauerhaft.

Genau tritt der Meinung Karl Kautsky bei. Auch er findet nur demokratisch, also evolutionär errungene Vorteile dauerhaft und in logischer Folge muß er demnach die revolutionär errungenen als nicht dauerhaft finden. Der zitierte „Boden der Demokratie“ ist ja ausdrücklich auf die politische Praxis des proletarischen Klassenkampfes bezogen. Wenn die Praxis dieses Kampfes schon so aussieht, wie mag das Ziel aussehen, das mit diesem Kampfe erreicht werden kann?

Richard Krille: „Massenbewegung und Führerdiktatur“: „Freiheit“:

„Es würde uns in Deutschland wohl nur sehr schwer oder gar nicht gelingen, ohne die tätige und aktive Mitarbeit gerade dieser Volksschicht (des Kleinbürgertums) einen Aufbau der Wirtschaft nach sozialistischen Grundzügen vorzunehmen, und schon die Kompliziertheit der deutschen Wirtschaft und der Hochstand ihrer Technik ist nicht nur Fähigkeiten, Wissen und Kenntnisse voraus, sondern auch Willensstärke, Ueberzeugung von der guten Sache, Klassenbewußtsein und Erkenntnis des Weges und des Ziels der von uns angestrebten Gesellschaftsordnung. Das erstere besitzen diese deutschen „Kleinbürger“ zweifellos schon seit langem. Jedoch erzieht man diese Volksschichten zu klaffenbewußten und überzeugten Mitkämpfern und revolutionären Sozialisten nur dann, wenn man sie innerhalb der Organisationen mit ihren Klassenangehörigen zusammenführt, sie dort schult, erzieht und von der Notwendigkeit des Kampfes um den Sozialismus überzeugt.“

Krille setzt sich für die Einbeziehung des Kleinbürgertums ein. Die Attribute, die er diesem Kleinbürgertum anhängt, zeigen, was für eine Vorbildung er sich gebildet hat. Aktive Mitarbeit an sozialistischem Aufbau kann vom Kleinbürgertum (das ist die große Masse) nur durch Entkleinbürgerlichung erreicht werden, und Krille findet, daß deshalb die revolutionären Parteien die Kleinbürger aufnehmen und erziehen müssen. Das hat die U. S. P. D. bereits in einem gefährlichen Grade getan, mit dem Erfolge, daß nicht der revolutionäre, sondern der kleinbürgerliche Gehalt die Partei beherrscht. Die Mittel, die zur Durchbildung des Kleinbürgertums erforderlich sind, können vom Proletariat auch nicht im entferntesten aufgebracht werden, es muß sie sich mit der politischen Macht erst erkämpfen. Wenn Krille die Auflösung des Kleinbürgertums in die revolutionären Organisationen schon vor der Uebernahme der Macht empfiehlt, kann man mit Fug und Recht annehmen, daß er sich auch für die Ausdehnung der Machtverteilung auf das Kleinbürgertum einsetzt.

Georg Ledebour schätzte auf der Reichskonferenz nicht nur den Terrorismus, sondern auch die Unterdrückung der bürgerlichen Presse ab.

Die Stellungnahme der Kautsky, Silberding und Ströbel ist bekannt genug, so daß die Auffassung dieser Genossen ohne belegende Zitate in die Untersuchung einbezogen werden kann. Die meisten Ausführungen der übrigen Anschließgegnern beziehen sich lediglich auf die äußeren (organisatorischen) Probleme und sind hier noch nicht von Bedeutung.

Was geht aus den Zitaten nun hervor, wenn man den in ihnen niedergelegten Gedankenkreis zu Ende denkt? (Fortsetzung folgt.)

## Zur Gewerkschaftsfrage.

Von G. Sinowjew.

(Schluß.)

Wohlführende Phrasen gegen die „freigelassenen“ Verbände zu richten ist nicht schwer, aber durchaus keine ernste Tat. Man sich die russischen Kommunisten im Kampfe gegen die Menschewiki nur auf leeres Geschwätz beschränkt

## Der Terrorismus.

Von L. Trotzki.

(Fortsetzung.)

Die Schreck war der gewöhnliche Ort ihrer Sitzungen, und lärmende Orgien wütheten sich mit der verächtlichen Parodie auf die souveränen Formen der Justiz. Eine Anzahl toller Leute, die rings um das Schreckstisch saßen, sah das sich um und Wisch ergossen, richtete ihre anwesenden und abwesenden Mitglieder. Der Angeklagte sah schon, daß er gestraft wurde, wie der verurteilte Straftäter verurteilt wurde. Wer nicht ins Gericht kam, erfuhr sein Urteil durch die Regel des in der Weltgeschichte verstorbenen Henkers. . . Dieses Bild erinnert sehr an die Szenen, die sich tagaus, tagein im Lager von Deutscher, Kolischka, Jadenitsch und anderer Helden der englisch-französischen und amerikanischen „Demokratie“ abspielten.

Wie es mit dem Terrorismus in Bezug auf die Pariser Kommune von 1871 bestellt war, werden wir weiter unten sehen. Auf jeden Fall sind die Verhältnisse Kautsky's, was die Kommune entgegensetzten, in ihrer Wesenheit vollständig und können den Verfall nur zu Schwerebenen niedriger Stufe.

Das Justiz der Schreck muß augenscheinlich als in dem Terrorismus des Bürgerkrieges „begrenzt“ betrachtet werden. Kautsky ist gegen den Terrorismus und gegen das Justiz der Schreck, aber für die Pariser Kommune. (NB. die Kommune hat vor fünfzig Jahren gelebt.) Die Kommune indessen hat Schreck genommen. Es besteht eine Verlegenheit. Was aber erklärt die Angst der Organe?

Das Verbot der Kommune über die Schreck und über deren Erziehung als Antwort auf die Sozialdemokratie der Verfall war, der schmerzhaften Dichtung Kautsky's zugehörig, „aus dem Verfall, Menschlichkeit zu erhalten und nicht zu zerstören“, entstanden. Eine notwendige Einbeziehung! Sie muß nur erweitert werden. Man kann und muß erkennen, daß nur im Bürgerkrieg die Verfalligen verschwinden, damit sie nicht die Arbeiter verfallen. Folglich besteht unsere Auf-

und mit Lösungen „hinaus aus den Gewerkschaften“ um sich geworfen hätten, dann wären die Gewerkschaften bis jetzt in den Händen der Menschewiki, d. h. der russischen Legien. Unsere „linken“ Freunde sollten die Geschichte unseres Kampfes in Rußland studieren und dann würden sie wissen, daß die Gewerkschaftsbewegung in Rußland sich während einer Reihe von Jahren in den Händen des russischen Sozialverräter befand. Auch nach dem Sturz des Zarismus, nach der Februarrevolution 1917, hatten die russischen Menschewiki auf der gesamt-russischen Konferenz der Gewerkschaften im Juni 1917 noch die Mehrheit in den Gewerkschaften. Noch im August 1917 auf der herbeigeholten Landesberatung in Moskau, welche die russische Bourgeoisie durch ihre Agenten Kerenski und Konsorten organisierte, waren die Menschewiki noch sehr stark. Die russischen Kommunisten gaben nicht die Parole „hinaus aus den Gewerkschaften“. Im Gegenteil, sie fanden in die damaligen „frei-gelben“ russischen Gewerkschaften ihre besten Kräfte. Sie organisierten in jeder Gewerkschaft, in jedem Bezirk, in jeder Gewerkschaftsabteilung ihre kommunistische Zelle, ihre bolsche-

## Für die internierten Rotarmisten.

Proletarier, Genossen!

40 000 Soldaten der russischen roten Armee befinden sich interniert in deutschen Gefangenenlagern. Nach ihrem Uebertritt auf deutsches Gebiet wurden sie von gewissenlosen Wachern angefangen und ihrer letzten Mittel beraubt. Die deutsche Regierung tat wenig oder gar nichts für diese proletarischen Helden. Es ist jetzt Pflicht der deutschen Arbeiter, für diese Kämpfer Sammlungen zu veranstalten, um ihr trauriges Los zu erleichtern. Von dem Gehalt der Notwendigkeit proletarischer Solidarität geleitet, haben die Arbeiter und Arbeiter der Firma S a n t e & M e m m e r, Frankfurt a. M., ohne Unterschied der Partei eine Sammlung eingeleitet. Das unterzeichnete Komitee wendet sich nun an die klaffenbewußte deutsche Arbeiterklasse, überfall Sammlungen zu veranstalten und sich mit dem Komitee in Verbindung zu setzen zwecks Bildung einer Kommission, die die Gaben direkt an die russischen Genossen überbringen soll.

Arbeiter, Genossen! Behaltet Eure Solidarität gegenüber den Vorkämpfern der Weltrevolution, zeigt Eurer bankrotteten Bourgeoisie, daß Ihr bereit seid, zu opfern, wenn es gilt, Euren russischen Brüdern zu helfen.

Das Hilfskomitee für die internierten roten Soldaten. Dillstein, Ransch, Kiebnitz, Baster, Wolf, Späth, Spitt, Kiefer, Kern, Japp, Selomon, Friedrich.

Die Arbeiterpresse wird um Abdruck gebeten.

In Auftrag: Gustav Wolf, Frankfurt a. M., Frankfurter 225 p.

nistische Fraktion. Bisweilen zählte diese Fraktion anfangs nur etwa drei Personen. Anlässlich jeder Tagung im Kampf, anlässlich jedes Wendepunktes der Ereignisse, an jeder Biegung des Weges, aus jedem geringsten Anlaß traten diese kommunistischen Fraktionen der Gewerkschaften in offenen Kampf gegen die „frei-gelben“ Mehrheit. Allmählich sammelte sich um die kleine kommunistische Fraktion der Gewerkschaften alles, was es Ehrliches und Verteidendes in den russischen Gewerkschaften gab. Schritt um Schritt wurde der Kampf um jede Gewerkschaftsleitung geführt. Mit ungeheurer Mühe, mit Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit hatten wir zu kämpfen, um die verhassten Gewerkschaftsbürokraten von ihren Posten zu entfernen. Und durch solch hartnäckigen Kampf wurde erreicht, daß die Gewerkschaften allmählich von uns erobert wurden. Und dieses mächtigste Werkzeug haben wir den Händen der „frei-gelben“ Führer entzogen.

So kämpften ernste Parteien gegen den Einfluß der Sozialverräter. Wenn wir aber gegen die Gewerkschaftsbürokraten zu lamentieren verstanden hätten, wenn wir uns nur darauf beschränkt hätten, mehr oder minder geistreich über sie zu schimpfen, wie es jetzt unsere „linken“ Freunde in ihrem Kampf gegen die sogenannten „Bonzen“ tun,

wären wir bis jetzt nicht vom Fleck gekommen: wir wären bei unseren Schimpfereien geblieben, die gelben Führer aber bei den Millionenverbänden.

Man kann den Legien, Gompers und Herren Jouhaux keinen größeren Dienst erweisen, als durch die „linke“ Taktik des Boykotts der alten Verbände und den Austritt aus denselben. Die Legien, Jouhaux, Gompers, Apollon und Konsorten bedürfen ja nur dessen, daß der beste Teil der Arbeiter aus „ihren“ Verbänden austritt und sie uneingeschränkte Herren in diesen Organisationen bleiben läßt. Dieses Vergnügen wird die kommunistische Internationale den gelben Führern jedoch nicht machen.

Die Kommunisten müssen überall sein, wo die Arbeitermassen organisiert sind. Die Kommunisten sollen auch in der Minderheit zu sein verstehen. Die Kommunisten sollen jedenfalls ihre besondere Organisation haben, unabhängig von irgendwelchen „frei-gelben“, freien oder überhaupt jeglichen anderen Verbänden. Die Kommunisten sollen ihre Partei haben, die immer die Interessen der Arbeiterklasse als Ganzes vertritt, wie geringzählig sie auch wäre. Die Kommunisten sollen aber immer organisiert handeln, als Partei handeln, planmäßig auftretend, ihre besten Kräfte dorthin wenden, wo es betrogene Arbeitermassen gibt. Und je mehr diese Arbeiter betrogen werden und je geschickter der Apparat aufgebaut ist, mittels dessen man diese Arbeiter betrügt, desto mehr sollen die Kommunisten sich anstrengen, um die Arbeiter von dem Einfluß dieses Apparates zu befreien. Mit den Führern des Kommunismus alle Arbeiterorganisationen ohne Ausnahme zu umfassen, den Einfluß der kommunistischen Idee auf die entferntesten Provinzwinkel auszudehnen, wo es irgend eine Abteilung der „frei-gelben“ Gewerkschaften gibt, das ist natürlich schwieriger, als die Parole „hinaus aus den Gewerkschaften“ auszugeben und zum Trotz die operellenhafte „Arbeitervereinigung“ zu schaffen, die eine Handvoll Mitglieder zählt. Es ist ja längst bekannt, daß es allgemein genommen weit leichter ist, Lustschlüssel zu bauen, als eine ernste proletarische Arbeit zu leisten. Wer das erstere vorzieht, der geht nicht den gleichen Weg mit der kommunistischen Internationale.

## Ein Eingeständnis.

Ueber die Zwecklosigkeit der Brüsseler Finanzkonferenz schreibt die kapitalistische „Breslauer Zeitung“:

„Zusammenfassend lassen sich die bisherigen Ergebnisse der Brüsseler Konferenz, die sich ganz zu einem internationalen Bankierstag entwickelt hat, dahin resumieren, daß dort zwar viel ernste Arbeit geleistet, aber auch viel Selbstverständliches erörtert und festgestellt wurde und daß aus der Brüsseler Tagung weltbewegende neue Einrichtungen,

zeit erhält sie die Macht durch ein kompliziertes System von Repressionsmaßnahmen aufrecht. So lange die auf den tiefsten Antagonismen beruhende Klasseneinteilung der Gesellschaft besteht, bleiben die Repressalien das notwendige Mittel zur Unterwerfung des Willens der gegnerischen Seite.

Sogar wenn die Diktatur in dem einen oder anderen Lande im äußeren Rahmen der Demokratie entstanden wäre, so wäre dadurch der Bürgerkrieg durchaus nicht beseitigt. Die Frage, wer im Lande zu herrschen hat, d. h. ob die Bourgeoisie leben oder untergehen soll, wird von beiden Seiten nicht durch Hinweise auf die Verfassungsparagraphen, sondern durch Anwendung von allen Arten von Gewalt entschieden werden. Bismarck Kautsky auch die Nahrung der Affensmenschen (siehe S. 85 und folg. seines Buches) und andere nahe und entfernte Umstände zur Bestimmung der Ursachen der menschlichen Grausamkeit untersucht, er wird in der Geschichte keine anderen Mittel finden, um den Klassenwillen des Feindes zu brechen, als die zweckmäßige und energische Anwendung von Gewalt.

Die Stufe der Erbitterung des Kampfes hängt von einer Reihe innerer und internationaler Umstände ab. Je erbitterter und gefährlicher der Widerstand des niedergeworfenen Klassenfeindes ist, desto unvermeidlicher verdrängt sich das System der Repressalien zu einem System des Terrors.

Hier aber nimmt Kautsky unerwartet eine neue Stellung im Kampf gegen den Sowjetterrorismus ein: er wehrt ganz einfach die Hinweise auf die Grausamkeit des gegenrevolutionären Widerstandes der russischen Bourgeoisie ab. „Von solcher Rohheit — sagt er — ließ sich weder im November 1917 in Petersburg und Moskau und noch weniger jüngst in Budapest etwas merken.“ (S. 102.) Bei einer solchen glücklichen Fragestellung erweist sich der revolutionäre Terrorismus einfach als Produkt der Blutiger der Volkswelt, die gleichzeitig den Traditionen des großfreudigen Anthropopathos und den moralischen Lehren der Kamtschatka auswichen.

durch welche die Not und das Elend der Nachkriegszeit in wirtschaftlicher Beziehung beseitigt werden könnten, nicht hervorgehoben werden. Einer unserer erfahrensten Bankdirektoren, der sich auf dem Gebiete der Sanierung von Staatsfinanzen und Industriegeellschaften einen ersten Namen gemacht hat und dessen gesunder Menschenverstand frei von allem Spinnsternen stets das Richtige zu treffen pflegt, hat kürzlich geäußert, es sei ein Unding, anzunehmen, daß Europa ohne Rußland überhaupt zu sanieren sei. Der Verlauf der Dinge scheint ihm wieder einmal recht zu geben. Alles, was an gelehrten Diskussionen über Ausgleichsbanken und Währungsmaßnahmen in Brüssel zutage gefördert wurde, wird dem zermalmten Europa nicht auf die Beine helfen, wenn man die Dinge so sehr am falschen Ende anfacht, daß man gut die territoriale Hälfte Europas völlig aus dem Wiederaufbauprogramm ausschaltet. Es ist auch ein Irrwahn, zu glauben, daß Europa jemals durch geldtechnische Hilfsmittel saniert werden könnte. Die erschütterten Grundlagen der europäischen Länderwirtschaft lassen sich durch Verbesserung der Zahlungstechnik allein, ja selbst durch großzügige Kredithilfe Amerikas, die nach den Ausführungen des amerikanischen Vertreters gar nicht beabsichtigt und bei der gespannten Lage am internationalen Geldmarkt vielleicht auch nicht einmal möglich ist, nicht sanieren. Geldtechnik kann immer nur Hilfsmittel der Wirtschaft sein, die Wechselkurse aber werden nicht eher in Ordnung kommen, ehe nicht die Zahlungsbilanzen aktiv zu gestalten sind. Hier klofft nun wieder die große Lücke Rußlands, dessen ungeheure Hilfsquellen wohl noch auf lange Zeit im Weltverkehr werden entbehrt werden müssen. Weiter aber franten wir an dem verhängnisvollen Versailler Vertrag, der die Keime neuer Verwicklungen in sich trägt. Es werden denn die schönen Resolutionen von Brüssel leider ohne Wirkung bleiben.“

Der Neuaufbau Europas ist nur möglich durch Arbeit, durch Produktion. Das ist klar. Niemals aber so wie jetzt, zeigt der Kapitalismus, daß er ein furchtbares Hindernis der Produktivität der modernen Gesellschaft ist. Nur der Sozialismus kann Rettung bringen.

## Der Bericht über die dritte Internationale.

### Die kommunistischen Parteien und der neue Parlamentarismus.

(Fortsetzung.)

Deshalb ist es die unmittelbare historische Aufgabe der Arbeiterklasse, diese Apparate den Händen der herrschenden Klassen zu entreißen, sie zu zerbrechen, zu vernichten und an ihre Stelle neue proletarische Machtorgane zu schaffen. Gleichzeitig aber ist der revolutionäre Staat der Arbeiterklasse tief daran interessiert, seine Kundschafter in den parlamentarischen Einrichtungen der Bourgeoisie zu haben, um diese zerstörende Aufgabe zu erleichtern. Hieraus ergibt sich ganz klar der Grundunterschied zwischen der Taktik des Kommunisten, der mit revolutionären Zielen in das Parlament tritt und der Taktik des sozialistischen Parlamentariers. Der letztere geht von der Voraussetzung der relativen Festigkeit der unbestimmten Dauer der bestehenden Herrschaft aus. Er macht es sich zur Aufgabe, mit allen Mitteln die Reformen zu erreichen und ist daran interessiert, daß jede Errungenschaft von der Masse in gebührender Weise als Verdienst des sozialistischen Parlamentarismus geschätzt werde (Zurati, Longuet und Co.).

An die Stelle des alten Anpassungsparlamentarismus tritt der neue Parlamentarismus als eines der Werkzeuge zur Vernichtung des Parlamentarismus überhaupt. Die widerwärtigen Ueberlieferungen der alten parlamentarischen Taktik jedoch stoßen einige revolutionäre Elemente in das Lager der grundsätzlichen Gegner des Parlamentarismus (S. W. revolutionäre Syndikalisten, R. U. P. D.). Der zweite Kongreß erhebt daher folgende Thesen zum Beschluß:

2. Der Kommunismus. Der Kampf um die Diktatur des Proletariats. Um die Ausrottung der bürgerlichen Parlamente.

1.

1. Der Parlamentarismus als Staatsystem ist eine „demokratische“ Herrschaftsform der Bourgeoisie geworden, die auf einer bestimmten Entwicklungsstufe der Forderung einer Volksvertretung bedarf, die äußerlich als eine Organisation eines außerhalb der Klassen stehenden „Volkswillens“ erscheint, im wesentlichen aber eine Maschine der Unterdrückung und Unterjochung in den Händen des herrschenden Kapitals ist.

2. Der Parlamentarismus ist eine bestimmte Form der Staatsordnung, daher kann er durchaus nicht die Form der kommunistischen Gesellschaft sein, die weder Klassen noch Klassenkampf, noch irgend eine Staatsmacht kennt.

3. Der Parlamentarismus kann auch keine Form der proletarischen Staatsverwaltung in der Uebergangsperiode von der Diktatur der Bourgeoisie zur Diktatur des Proletariats sein. Im Augenblick des zugespitzten Klassenkampfes, im Bürgerkrieg, muß das Proletariat seine staatliche Organisation unvermeidlich als Kampfsorganisation aufbauen, in welche die Vertreter der früher herrschenden Klassen nicht zugelassen werden. Dem Proletariat ist in diesem Stadium jede Fiktion des „Volkswillens“ direkt schädlich. Das Proletariat bedarf keiner parlamentarischen Teilung der Macht, sie ist ihm schädlich. Die Form der proletarischen Diktatur ist die Sowjetrepublik.

4. Die bürgerlichen Parlamente, eins der wichtigsten Apparate der bürgerlichen Staatsmaschine, können als solche nicht auf die Dauer erobert werden, wie das Proletariat überhaupt den bürgerlichen Staat nicht erobern kann. Die Aufgabe des Proletariats besteht darin, die Staatsmaschine der Bourgeoisie zu sprengen, sie zu zerstören und zugleich mit ihr die Parlamentsinstitutionen, mögen es republikanische oder konstitutionell-monarchistische sein.

5. Nicht anders ist es mit den Kommunaleinrichtungen der Bourgeoisie, die den Staatsorganen gegenüberzustellen theoretisch unrichtig ist. In Wirklichkeit sind sie ähnliche Apparate des Staatsmechanismus der Bourgeoisie, die von

dem revolutionären Proletariat vernichtet und durch örtliche Sowjets der Arbeiterdeputierten ersetzt werden müssen.

6. Folglich verneint der Kommunismus den Parlamentarismus als Form der Zukunftsgeellschaft, er verneint ihn als Form der Klassendiktatur des Klassenproletariats. Er verneint die Möglichkeit, die Parlamente bauernd zu erobern, er setzt sich die Zerstörung des Parlaments zum Ziel. Daher kann nur von der Ausrottung der bürgerlichen Staatseinrichtungen zum Zweck ihrer Zerstörung die Rede sein. In diesem und nur in diesem Sinne kann die Frage gestellt werden.

II.

7. Jeder Klassenkampf ist ein proletarischer Kampf, denn er ist letzten Endes ein Kampf um die Macht. Jeder beliebige Ausstand, der sich über das ganze Land verbreitet, wird dem bürgerlichen Staat bedrohlich und nimmt dadurch einen politischen Charakter an. Jeder Versuch, die Bourgeoisie zu stürzen und ihren Staat zu zerstören, heißt einen politischen Kampf führen. Den proletarischen Klassenapparat zur Verwaltung und zur Unterdrückung der sich widerlegenden Bourgeoisie schaffen, welcher Art dieser Apparat auch wäre, d. h. die politische Macht erobern.

8. Folglich ist die Frage des politischen Kampfes durchaus nicht identisch mit der Frage des Verhaltens zum Parlamentarismus. Jene ist eine allgemeine Frage des proletarischen Klassenkampfes, der charakterisiert wird durch die Steigerung von kleinen und Teilkämpfen im allgemeinen Kampf für den Sturz der kapitalistischen Ordnung überhaupt.

9. Die wichtigste Kampfmethodik des Proletariats gegen die Bourgeoisie, d. h. gegen ihre Staatsmacht, ist vor allen Dingen die Massenaktion. Die Massenaktionen werden von den revolutionären Massenorganisationen (Gewerkschaften, Parteien, Räten) des Proletariats unter der allgemeinen Führung einer einheitlichen, disziplinierten, zentralisierten kommunistischen Partei organisiert und geleitet. Der Bürgerkrieg ist ein Krieg; in diesem Krieg muß das Proletariat sein tapferes politisches Offizierskorps, seinen starken politischen Generalstab haben, der alle Operationen auf allen Gebieten des Kampfes leitet.

10. Der Massenkampf ist ein ganzes System sich entwickelnder Aktionen, die sich in ihrer Form verschärfen und logisch zum Aufstand gegen den kapitalistischen Staat führen. In diesem Massenkampf, der sich zum Bürgerkrieg entwickelt, muß die führende Partei des Proletariats alle legalen Stellungen festigen, indem sie sie zu Hilfspunkten in ihrer revolutionären Tätigkeit macht und diese Stellung dem Plan des Hauptfeldzuges, der Kampagne des Massenkampfes, unterordnet.

11. Ein solcher Hilfspunkt ist die Tribüne des bürgerlichen Parlaments. Gegen die Teilnahme am parlamentarischen Kampf kann durchaus nicht die Begründung angeführt werden, daß das Parlament eine bürgerliche Staatsinstitution sei. Die kommunistische Partei geht in diese Institution nicht hinein, um dort eine organische Arbeit zu leisten, sondern um vom Parlament aus den Massen zu helfen, die Staatsmaschine und das Parlament selbst durch die Aktion zu sprengen (z. B. die Tätigkeit Liebknechts in Deutschland, der Bolschewiki in der zaristischen Duma, in der „demokratischen Versammlung“, in dem „Vorparlament“ Kerenkowskis, in der „Konstituierenden Versammlung“ und in den Stadtdumas, schließlich die Tätigkeit der bulgarischen Kommunisten).

12. Diese Tätigkeit in dem Parlament, die hauptsächlich in revolutionärer Agitation von der Parlamentstribüne, in der Entlarvung der Gegner, im geistigen Zusammenschluß der Massen, die noch immer, namentlich in den rückständigen Gebieten, befangen von demokratischen Illusionen, nach der Parlamentstribüne schauen, usw. besteht, soll ganz und gar den Zielen und Aufgaben des Massenkampfes außerhalb des Parlaments untergeordnet sein. Die Teilnahme am Wahlkampf und die revolutionäre Propaganda von der Parlamentstribüne herab ist von besonderer Wichtigkeit für die Erfassung derjenigen Schichten der Arbeiterklasse, die bisher etwa die ländlichen werktätigen Massen der revolutionären Bewegung und dem politischen Leben fern standen.

13. Falls die Kommunisten die Mehrheit in Kommunal-einrichtungen haben, so sollen sie a) revolutionäre Opposition gegen die bürgerliche Zentralgewalt treiben, b) alles tun, um der ärmeren Bevölkerung Dienste zu leisten (wirtschaftliche Maßnahmen, Durchführung oder Versuche zur Durchführung der bewaffneten Arbeitermiliz usw.), c) bei jeder Gelegenheit die Schranken zeigen, die die bürgerliche Staatsgewalt wirklich großen Veränderungen entgegensetzt, d) auf dieser Grundlage schärfste revolutionäre Propaganda entwickeln ohne den Konflikt mit der Staatsgewalt zu fürchten, e) unter gewissen Bedingungen die Gemeindeverwaltungen usw. durch lokale Arbeiterräte ersetzen. — Die ganze Tätigkeit der Kommunisten in der Kommunalverwaltung muß also ein Bestandteil der allgemeinen Zerlegungsarbeit des kapitalistischen Systems sein.

14. Die Wahlkampagne selbst soll nicht im Geiste der Jagd auf eine Höchstzahl von Parlamentarismandidaten geführt werden, sondern im Geiste revolutionärer Mobilisierung der Massen um die Lösungen der proletarischen Revolution. Die Wahlkampagne soll von der gesamten Masse der Parteimitglieder geführt werden und nicht nur von der Elite der Partei. Es ist notwendig, alle Massenaktionen (Ausstände, Demonstrationen, Gärungen unter den Soldaten und Matrosen usw.), die gerade stattfinden, auszunutzen und mit ihnen in enge Fühlung zu kommen.

15. Bei Wahrnehmung aller dieser, wie auch der in einer besonderen Instruktion angeführten Vorbedingungen, ist die parlamentarische Tätigkeit das direkte Gegenteil jenes gemeinen Politikers, das die Sozialdemokratischen Parteien aller Länder anwenden, die ins Parlament gehen, um diese „demokratische“ Institution zu unterstützen oder sie bestenfalls zu „erobern“. Die kommunistische Partei kann ausschließlich nur für die revolutionäre Ausrottung des Parlamentarismus im Geiste Karl Liebknechts und der Bolschewiki sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Republik Deutschland

### Die Stadt des Elends.

Die Stadt der meisten Arbeitslosen ist nach einer Denkschrift des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung die Stadt Pirmaisen mit 368 Arbeitslosen auf je 1000 Bewohner.

### Ein vergebliches Mittel.

Das Reichskabinett hat Richtlinien aufgestellt, die die formelle Stellung des Reichsfinanzministers auf die künftige Finanzgebarung und Wirtschaftsführung des Reiches festlegen. Zur Durchführung der Beschlüsse ist ein Reichskommissar ernannt worden, der dem Reichsfinanzminister beigeordnet ist und unter dessen Verantwortung und unter Mitarbeit der Ministerien seine Mitarbeiter auszuüben hat. Dieser Posten ist dem Präsidenten des Handelsfinanzamtes unterverlehen, Dr. Carl, übertragen worden.

Daß dieser Finanzdiktator an den schlechten Zuständen der deutschen Finanzen irgend etwas ändern würde, ist nicht anzunehmen. Die Steuerfäden der Besitzenden ist eine der Hauptursachen des Finanzelends, sie kann nicht mit derartigen Palliativmitteln geändert werden, sondern nur durch die Beseitigung der politischen Machtstellung des Kapitals.

### Beschlagnahme Munition.

Auf dem sächsischen Güterbahnhof in Gera sind in den letzten Tagen insgesamt 12 volle Eisenbahnwagen mit Munition, die für das Ausland bestimmt waren, beschlagnahmt worden. Das Reichskabinett hat entschieden, daß die Sendungen dem Entwaffnungskommissar für Thüringen zur Verfügung gestellt werden, damit diese einer deutschen Beschrotungsanstalt zum Einschmelzen zugeführt werden können.

### Die „Eiserne Kreuz“-Republik.

Wie die „Samb. Volkszeitung“ meldet, überschritt die von der Republik nachträglich verliehene Zahl der Eisernen Kreuze die Zahl der Kreuze, die im Kriege verliehen worden sind. — Gebert war also noch hübscher als Wilhelm in der Verteilung des „patriotischen“ Klempnerladenmaterials.

### Steigende Vieh- und Häutepreise.

Von den Viehmärkten wird gemeldet: In der verfloßenen Woche waren die Zufuhren zu den Hauptviehmärkten nicht wesentlich höher als in der Vorwoche. Die Zufuhren an Schlachtvieh waren meist so gering, daß auf vielen Märkten der eigentliche Zutrieb überhaupt nicht bekannt wurde. Die Preise dagegen waren recht erheblich in die Höhe gegangen.

Die Preise für Häute sind auf den deutschen Märkten seit Juli in beständigem Steigen begriffen. Die jüngsten Auktionen brachten ruckweise Preiserhöhungen bis zu 40 Prozent. Auch auf den anderen europäischen Märkten zogen die Preise ähnlich an.

### Wo sitzen die Steuerfaboteure?

Die Beweise, wo die eigentlichen Steuerhinterzieher zu finden sind, während man dem Proletariat durch die prompte Einziehung des 10prozentigen Steuerabzugs das Schwarze unter den Fingernägeln wegkragt, mehren sich von Tag zu Tag. So wurde vor einigen Tagen eine Anzeige gegen den Gemeindevorstand von Waldkirchen der sächsischen Reichshauptmannschaft Zwickau eingereicht, in der folgendes festgesetzt wird:

„In unserer Gemeinde Waldkirchen, Amtshauptmannschaft Auerbach, ist man weit entfernt, die Steuerlasten gerecht zu verteilen. So sind z. B. Kriegeschädigte Arbeiter in der 9.—14. Steuerklasse, während Landwirte mit zirka 20 Acker in der 4., 5., sogar solche mit über 20—30 Acker in der 6.—8. Klasse sind; und ein Gasthofbesitzer ist ebenfalls nach Klasse 6 eingeschätzt. Das gleiche Unrecht besteht darin, daß auch der Gemeindevorstand mit einem Einkommen von über 4000 M. in der 9. Steuerklasse ist und wesentlich in frivoller Weise Steuerhinterziehung treibt. Seine Schwiegeröhne mit zirka 30 Acker sind in der 6.—8. Klasse. So zahlt ein Teil der Landwirte überhaupt keine Einkommensteuer.“

Gleichzeitig mit diesem Dokument aus dem neuen Deutschland wird folgende Kultururkunde, nämlich eine Steuerliste aus Bürgerwießen bei Danzig bekannt. Nach ihr sind zur Staatseinkommensteuer veranlagt:

Engler, Kriegsinvalide, Vot	92 M.
Philipp, Hofbesitzer, 4 Pferde, 15 Rüge	70 „
Philipp, Arbeiter	118 „
Bück, Landwirt, 6 Pferde, 18 Rüge	70 „
Stepanski, Bäcker, 4 Pferde, 12 Rüge	16 „
Dau, Hofbesitzer, 2 Pferde, 6 Rüge	21 „
Herzog, Gastwirt, 1 Pferd, 1 Kuh	21 „
Hilfswostki, Arbeiter	92 „
v. Dackejen, Fabrikbesitzer	50 „

Man könnte dieses Kapitel über die zielbewusste Steuerfabotage der besitzenden Kreise ins Endlose fortsetzen. Aber das hindert diese Leute nicht, die Hyrasen der Partei des Wiederaufbaues wiederzukäufen und für den patentierten Patriotismus aller „Gefannten“ zu schwärmen.

## Provinz.

Die schlesischen Betriebsräte der Metallindustrie tagten am Sonntag im Gewerkschaftshaus Breslau. Es referierte das Mitglied des Haupt-Vorstandes Reichel, Stuttgart. Er polemisierte gegen die selbständige Betriebsräteorganisation und verdröhte den Sinn der auf die Gewerkschaften bezüglichen Punkte der Moskauer Bedingungen. In der Debatte wurden die Gewerkschaften stark angegriffen. Die Opposition in Schlesien ist, wie die Debatte bewies, bedeutend gewachsen. Nicht lange mehr und die gelben Bongen werden ihre Mehrheiten verloren haben. Es wurde folgende Kompromissresolution angenommen:

„Die Betriebsräte-Konferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes (2. Bezirk, Schlesien) erkennt ein Zusammengehen und ein Zusammenarbeiten mit den Gewerkschaften als eine Selbstverständlichkeit an gemäß den Richtlinien des erweiterten Beirats und den Beschlüssen des Berliner Reichskongresses der Betriebsräte. Danach ist ein organischer Aufbau und Organisation der Betriebsräte innerhalb der Metallindustrie vorzunehmen.“

**Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend.**  
 Freitag, den 15. Oktober 1920, abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17

**Ordentliche Generalversammlung.**

Legitimationskarte ist am Saaleingang vorzuzeigen.

Der Aufsichtsrat: J. A.: M. Tockus.

Wenn dieses geschieht und die Konferenzteilnehmer bei der Bestimmung der Industriegruppen die Ortsverwaltung unserer Organisation unterstützen, dann wird es möglich sein, die Rechte der Betriebsräte und der Arbeiterschaft zu vermindern bei der Kontrolle der Produktion und allen anderen Maßnahmen, die für die Entfaltung der Industrie und eine genügende Entwicklung und Förderung der Volkswirtschaft notwendig sind.

**Proletarierlos.**

**Werbung:** Glad. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich in der Papierfabrik in Mühlendorf. Dort explodierte der Dampfessel und die austretenden heißen Dämpfe verbrannten die an der Unfallstelle tätigen Arbeiter. Die Verletzungen der Arbeiter Franz Rolle aus Mühlendorf und Kreisler aus Labisch waren so schwer, daß die beiden schon nach kurzer Zeit verstarben. Auch die Arbeiter Leschot aus Podbitan und Volkmer aus Steinwitz hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

**Hundsfeld.** Bürgermeister Briegel hat, da die gegen ihn wegen Beteiligung am Rapp-Bußch eingeleitete Untersuchung kein Ergebnis gehabt hat, die Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Es gibt keine Ergebnisse, auch in Hundsfeld.

**Hindenburg.** Auf der Kolkanstalt Ruda ist die Arbeiterschaft in den Streik getreten. Sie beansprucht, wie die Arbeiter auf den übrigen Kolkanstalten, seit dem 1. Mai d. J. Lonnengeber. Verhandlungen sind eingeleitet.

**Soziales.**

Breslau, den 13. Oktober.

**Lebensmittel!** Eine Verteilung von Hefestücken auf die Lebensmittelkarte D 19 findet nicht statt. Bessere Abgabe von Lebensmitteln auf diese Karte wird auf die Bekämpfung an den Aufschlag-Büsten verwiesen.

**Techniker-Versammlung.**

Am Freitag, den 8. Oktober, fand im Gesellschaftshaus „Wratistawia“, Morzinstraße, eine gut besuchte öffentliche Versammlung des Bundes der technischen Angestellten und Beamten statt, um gegen die beabsichtigte Neugründung einer Ortsverwaltung Breslau des „Christlich-Deutschnationalen neuen Deutschen Techniker-Bundes“ Stellung zu nehmen.

Der Vorsitzende von Sachsen, Ingenieur Benzel-Kottowitz, referierte und verlas in 1/2-stündigen Ausführungen die Angelegenheiten der in ihrer jetzigen Form den Existenzern klar vor Augen zu führen. Erregend in der Versammlung ein guter Gegner, der Führer der neuen Techniker-Organisation, und vor allen Dingen namhafte Führer der christlichen Arbeiterbewegung anwesend waren, folgte die Besprechung der Ausführungen des Referenten mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Ausführungen von Benzel gipfelten in der entscheidenden Ablehnung der Neugründung des neuen D. T. B. und in einem warmen Appell für die freigewerkschaftliche Angestelltenbewegung.

An der freien Aussprache beteiligten sich außer dem Geschäftsleiter des neuen D. T. B. 2 Breslauer Führer der christlichen Arbeiterbewegung, Gottschalk und Händeler. Aus der Aussprache ging jedoch deutlich hervor, wozu auch der Referent des Abends in seinem Schlusswort hinwies, daß zwischen den christlichen Arbeitergewerkschaften und den christlichen Angestelltenverbänden eine ganz offensichtliche Unterbrechung, besonders im Hinblick auf die Frage der Sozialversicherung und in der Stellung zur Arbeitgeberhaft besteht.

Am Schluß der Versammlung fand die nachstehende Entschließung einstimmige Annahme:

Die am 8. Oktober 1920 in der „Wratistawia“ versammelten technischen Angestellten und Beamten von Breslau und Umgegend erkennen den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen

Kapital und Arbeit vorbehaltlos an. Sie begrüßen die zielbewusste und erfolgreiche Arbeit der Afa und des Bundes, eine durchgreifende Besserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage aller vom Ertrag ihrer Arbeitskraft lebenden herbeizuführen. Sie erheben den schärfsten Protest gegen die immer schärfer einsetzende Reaktion in der Politik und im Wirtschaftsprozess. Sie rufen daher alle Arbeitnehmer zum geschlossenen Kampf gegen die wieder erwachende Reaktion auf.

Wenn schon beim Beginn dieses Kampfes festgestellt werden muß, daß im Lager der Arbeitnehmer dunkle Kräfte am Werke sind, um die Kampfkraft zu lähmen, muß gegen alle überflüssigen Neugründungen, die stets zerplitternd wirken müssen, entschiedene Front gemacht werden.

Die Neugründung der christlich-deutschnationalen Technikerverbände ist daher als ein Verbrechen an der endlich geschaffenen Einheitsbewegung der Techniker zu bezeichnen.

Die Versammelten erwarten vom Bund der technischen Angestellten und Beamten und der Afa, daß sie unermüdet bestrebt sind, Aufklärung über die reaktionären Absichten und Ziele dieser von Nicht-Technikern geleiteten Vereinsbildungen zu verbreiten, um die bisher Irregeleiteten in die erfolgreiche und geschlossene Einheitsorganisation zurückzuführen und Neueintritte in die Reihe der Zerplitterter unmöglich zu machen.

Die Techniker Breslaus geloben treu zu ihrem erprobten Einheitsverbande, dem Bunde der technischen Angestellten und Beamten, zu halten, damit er in kürzester Frist zum Brennpunkt des sozialen Freiheitskampfes der gesamten aufstrebenden Angestelltenschaft wird, und die verfassungsmäßige Umbildung der heutigen rein privatkapitalistischen Wirtschaftsordnung in eine dem Grundgedanken der Bedarfsdeckung getragene vergesellschaftete Wirtschaft herbeizuführen.

Die Resolution zeigt, daß auch die Techniker zu machen beginnen. Nicht lange mehr und sie werden ihre letzten kleinbürgerlichen Illusionen (wie z. B. die „verfassungsmäßige“ Umbildung der heutigen Wirtschaftsordnung), überwunden und den Weg zur sozialen Revolution gefunden haben.

**Man treibt sie zum Betteln.**

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In einer Nummer der „Volkswacht“ werden die Betteln den Kriegsveteranen bekämpft und die Öffentlichkeit aufgefordert, sie — der Polizei zu übergeben. Schmutz über Schmutz wirft das dankende „Waterland“ auf diese armen Unglücklichen, die von der erbarmlichen „Reate“ nicht leben können. Und Hilfe — wo ist Hilfe? Auf dem Friedhofe! Leidensgenossen! Helft Euch selbst! Schließt Euch zusammen im Internationalen Bund der Kriegsveteranen. Erwacht, ehe es zu spät ist. Die „Volkswacht“ verdammt Euch, die Gewerkschaften tun nichts, das wißt Ihr ja und darum tretet in eine revolutionäre Partei ein, denn solange die Herrschaft des Bürgertums, für die Ihr Eure Kunden tragt, dauert, wird Euch nie geholfen werden. Ein Schwerkrankenverlehter.

**Das wirtschaftliche Glend in Breslau.**

Die Ab-Kinogesellschaft projiziert für die unteren Räume des früheren Schneiderischen Warenhauses am Schwabnitzer Stadtgraben die Errichtung eines besonders großstädtischen Kinos, eines Cafés und eines Kabarett. Das ist die kapitalistische Bedarfswirtschaft!

**Das „Umzugsgut“ des Landeshauptmanns!**

Am 7. Oktober beschlagnahmte eine Schlichthammels-Kommission der oberschlesischen Eisenbahn einen Waggon mit 5000 kg „Umzugsgut“, das in — Kohle bestand. Dem Magistrat wurde Meldung gemacht, worauf er den Waggon wieder freigab! Der Waggon kam aus Gawanfa an den Landeshauptmann von Thaer, Gartenstraße 72. Vielleicht handelt es sich um Druschföhr, die Herr von Thaer

oder einer seiner Freunde „übrig“ hatte. Wir fordern den Magistrat auf, eine Erklärung abzugeben, warum die Freigabe erfolgte.

**Soziales.**

**Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.**

Immer weitere Kreise beschäftigen sich jetzt mit der Frage der Bekämpfung der in ungeheurem Umfange sich verbreitenden Geschlechtskrankheiten. Nach den Ausführungen Dr. Loewers auf dem vor kurzem stattgefundenen Naturforschertag ist jedes 25. Kind syphilitisch. Bei der im Jahre 1917 erfolgten Untersuchung von 3000 Neugeborenen stellte er fest, daß 39% der untersuchten Kinder syphilitisch waren. Die Zahl der Geschlechtskranken in Deutschland wird gegenwärtig auf sechs Millionen geschätzt. Also jede 10. Person in Deutschland, Kinder und Säuglinge eingerechnet, ist geschlechtskrank. Wenn da nicht ganz energische Maßnahmen zur Bekämpfung getroffen werden, muß eine furchtbare Dezimierung der Bevölkerung sich breit machen.

Im Februar 1918 wurde der erste gesetzgeberische Versuch der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten gemacht. Die Bestimmungen des Strafgesetzes, auf Grund deren der Urheber einer Uebertragung von Geschlechtskrankheiten wegen Körperverletzung belangt werden kann, die Kalernierung und Kontrolle der Prostituierten, könnten als Schutzmaßnahme gegen die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten nicht angesprochen werden. Der 1918 unternommene Versuch blieb aber in den Ausschlußberatungen stecken. Eine Verordnung der diktatorischen Regierung der Volksbeauftragten vom 11. Dezember 1918 brachte den Anzeige- und Behandlungsparagrafen, der aber mit Ausnahme von Dresden nur bei Frauen in Anwendung gebracht wurde. Jetzt liegt ein neuer Gesetzentwurf vor, in dem die Behandlungs- und Befähigungsparagrafen erweitert sind, ferner das Kurpfuscherverbot, das Aufklärungsgebot des Arztes, die Schweigepflicht der Beratersinnen und das Gesundheitszeugnis für Ammen vorgeschrieben sind. In Lippe-Deimold ist seit dem 12. April d. J. durch Landesgesetz die öffentliche Anzeigepflicht durchgeführt worden.

Verantwortlich für innere Politik, Wirtschaft, Familien- und Provinzialwesen: Dagobert Lubjanski; für äußere Politik, Marine, Partei, Internationales und Lokales: Erich Kunitz; für Justiz: Fritz Ullrich. Druck: Buchdruckerei Hüffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

**Platin**  
**alte Gold- und Silbermünzen,**  
 Gebisse, einzelne Zähne,  
 Brennstifte sowie Gold- und  
 Silbergegenstände jeder Art  
 verkaufen Sie am vorteilhaftesten  
 täglich von 9-6 Uhr  
 „Hotel Schneekoppe“, Leibnizstr. 23,  
 Zimmer Nr. 1, und  
 „Jhon's Hotel“, Junkerstr. 30,  
 Zimmer Nr. 3.  
 „Berliner Preise!“  
 Weimann & Co.

**Stadttheater.**  
 Mittwoch 7 Uhr  
 Die verkaufte Braut.  
 Donnerstag 7 Uhr:  
 Die Nidermeyer.

**Jobst-Theater.**  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
 Sozialkassette.

**Christi-Theater.**  
 Mittwoch 7 1/2 Uhr:  
 Mischungsverhältnisse.

**Schauspielhaus.**  
 Opernabende: U. R. M. M.  
 Mittwoch, Freitag, Sonntag  
 7 1/2 Uhr.

**Der Fingerring.**  
 Donnerstag, Samstag,  
 Freitag 7 1/2 Uhr.

**Die Frau im Hemde.**  
 Sonntag, Montag, 7 1/2 Uhr.  
 Die Zehnjährige.

**LIEBICH.**  
 Theater.  
 Freitag 7 1/2 Uhr:  
 Die 12 Tugenden  
 des  
 Ober-  
 Prokuristen, u. a.  
**HENRY BENDER**

**Nur**  
 noch kurze Zeit  
 das gewaltige  
**Die Internationale!**  
 täglich  
 abends  
**8 Uhr**  
 in Schilde des  
**Zirkus Busch**

**Über-Bayer**  
 Original  
**Oktoberkist**  
 Original  
**Oberländer**  
 Hr. H. Lehmann  
 Anfang 6 Uhr

**Diktoria-**  
**Theater.**  
 Tägl. 3-11, Sonntag ab 5 Uhr!  
 (Sonntags-Vorstellung!)  
 Eintritt jederzeit!  
 3-Stunden-Programm!  
 Varieties-Schauspiel!  
 Größte Sensation!  
**Willy Maus**  
**Todesfahrt**  
 in schillerndem  
**Riesenschiff.**  
 Theater-Mitglieder:  
**Franz Heine**  
**Willy Koch**  
 in dem  
**Dynamit**  
 Stück.  
 Neue Filmreihen:  
 Fick nennt Absacker:  
**Lufteinrichtungen.**  
 Fick nennt Film, 3 Akte.  
 Ferner:  
**Die Vampire.**  
 6. und 7. Scherzstück.  
**Die Habsburger.**  
 4 Akte.

**St. Hubertus**  
 1. und 2. Scherzstück:  
**Die Habsburger.**  
 4 Akte.  
**Die Habsburger.**  
 4 Akte.  
 E. Heider.  
**Uhren** unvollständig repariert  
 Frau, Paradenstr. 6

**Ganz Breslau**  
**? ? in Spannung**  
 Wo werden die Ausscheidungskämpfe zur  
**Weltmeisterschaft** ausgetragen?  
 Wo werden sich zuka  
**28 Ringer**  
 aller Länder, davon allein  
**5 Weltmeister**  
 Westergard — Schmidt  
 Romanoff (Russland)  
 Georg Ritzbacher  
 Paul Ehm (Sachsen)  
 Apollon (Frankreich)  
 Carl Salt  
 in schweren Kämpfen messen?  
**im Zirkus Busch-**  
 Gebäude Direktor P. Wachs  
**ab Samstag, den 16. Oktober 1920**  
 Der Vorverkauf hat bereits begonnen bei Harroch,  
 Zigarettengeschäft Müller & Co., Tarnowitzpl., Scholz, Garten,  
 Ecke Teichstr., Kolonnenstr., Friedrich-Wilhelm-, Ecke Johannstr.  
 Schenken Sie sich heute schon zur Erlösung 1 Krone.

**Inferate haben in der „Sozialen  
 Akt.-Ztg.“ größten Erfolg.**

**Aschner**  
 ! Neu eingetroffen!  
 Durch günstige  
**Belegentstühle**  
 moderne, feste  
**Wintermäntel**  
 Echtheit  
**Rieder • Kostüme**  
**Mützen • Röcke**  
 für d. vermögendsten  
 Geschmack  
 auch für jung. Damen  
 enorm niedr. Preise  
 Breslaus bekanntes  
 Elingengeschäft  
**55 Albrechtstr. 55**  
 I. und II. Stock.

**Kranke**  
 Herzkranke, Haut- und Ge-  
 schlechtskrankte behandelt  
 mit Erfolg. Viele freiwillige  
 Anerkennungen von ange-  
 kranken Patienten.  
 Dr. Franz Joschke,  
 Palmstr. 22, II. Tel. Ohle 1924.  
 9-1. 3-7. Sonntag 9-12.

**Militär- u. Zivil-**  
 Bekleidungsstücke  
 kauft:  
 Max Hadamek,  
 Brandenburger Str. 9.

**Summiwaren**  
 Leibbinden, Monatsbinden,  
 Spätkissen, Kissenformen,  
 Dauerwische.  
**H. Klose,**  
 Breslau I, Nikolaiter. 10,  
 3. Haus vom Ring.

**Achtung! Wo?**  
 kauft man neue und gebir-  
 tete Möbel sowie ganze Ein-  
 richtungen am billigsten  
 und vorteilhaftesten?  
 Bei **H. Kluge,**  
 Neumarkt 12, nur I. Etg.

**Schneider** Spezial-Näh-  
 maschinen  
 in verschiedenem Größe  
 und Stärken  
 auf Wunsch Größtentum  
 empfiehlt  
 Jakob Schickinger, Breslau  
 Kaiser-Eilbuden-Str. 4.  
 Sein Laden war I. Etage.

**Möbel**  
 aller Art  
 zu streng soliden Preisen  
**L. Rosner**  
 Gartenstraße Nr. 3.